Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 4

Artikel: Italienischer Kriegsproviant

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der durstige Reiter. * Ein Schaltsahrsspuk.

Der alte herr von Rodenstein Muß in den Schaltjahr - Nächten Als Geist mit rasselndem Gebein, Mit mächt'gen Durstes höllenpein Das hessenland abreiten, Wo er so manches Dorf vertrank Bis daß er schwer zu Boden sank, Ein held im humpenleeren Und im Fasanverzehren.



Auf schwarzer Mähre galoppiert Durch dunkeln Tann er wütend; Aus seiner Gruft ist echappiert Er, schlimme Taten brütend. In seiner Kehle brennt's und zwickt's, Von trauten Wirtshausschildern nickts; Doch heißt's wo "Limonade" Aechzt er: Daß Gott mir gnade!



Und mit verhängtem Zügel rast Von Ort zu Ort er weiter; Sein Aug' ist nicht wie sonst verglast, Fast blickt es klar und beiter. Das macht: das meiste, was er soff, War alkoholbefreiter Stoff. Als er gemerkt es endlich, Fand er die Michung schändlich.

Als er am Weg ein Gasthaus traf Mit Rheinwein wie vor Zeiten Dat er gezecht sich tief in Schlaf Und dachte nicht ans Reiten, Da ging der Wirt zum Grammophon, (Man kennt ja die Maschine schon) Der Ritter jäh erwachte Und fluchte, daß es krachte. Er zog sein Schwert und hieb den Quark In bunderttausend Stücke. Herr Wirt! Das ist denn doch zu stark! Bei Rodensteins Perücke! Er warf sich in hellichtem Zorn Aufs Roß, ließ fühlen es den Sporn; Lag bald nach scharfem Trabe Vergnügt in seinem Grabe.

3 Italienischer Kriegsproviant.

D Menschen alle, kommt und seht, Wie weit die Cschinggen-Bruderliebe geht! Wie werden die Ochsen, die fetten, runden, Dem armen Bruder im Kriege munden! Wie werden sich die Bersagliere-Knaben Un solchen Osterstieren gern erlaben! Wie streicht der Lieferant so schlau und sein Nach dem Gewicht die Banca-Noten ein! Doch als die fette Ware an den Damm, Nach Napoli zu der Verschiffung kan

Da war ihr rundes, mastiges Prangen Auf dem natürlichsten Wege von ihnen gegangen! Mit Salz gefüttert, gierig vollgesoffen, War jedes Stück zum Ankauf eingetroffen. Und die nach Napoli, auf langer Eisenbahn Kamnur derleere Wanst und haut und Knochen an. So hat die welsche Ehrlichkeit sich kundgetan; Bei Gott, die Tugend ist kein leerer Wahn! Und Kirch und Schule, die die Welt verbessert, Auch anderseits Kriegsproviant verwässert.

Dicklagt euch mutig weiter, düngt mit eurem Blut Die Küsten Tripolis, seht ihr, für wen ihrs tut?! Ein Vorschlag wär's: den Krieg rasch zu beenden Müßt haut und Knochen ihr den Kriegern senden; Denn wo der Magen sich nicht wohlbefriedigt sieht, Erlischt gewöhnlich friegerisch Gemüt.
Der glühendste Patriotismus wird ein schwacher

Rauch Bei trodner Kehle und bei schlotterigem Bauch!

Briefkasten der Redaktion.

Chrenrettung. Dom Vorsitzenden des "Reiseklub städtischer Arbeiter am Zürichberg" wird gegen die Zusendung unseres Mitarbeiters Uflot in No. 1 Protest erhoben und Rücknahme aller darin enthaltenen Behauptungen verlangt. Unser Uflot hat sich bereit erklärt, Satisfaktion zu geben. Wir sinden es angezeigt, die diesbezüglichen Korrespondenzen unverkürzt und wörtlich wiederzugeben.

Tit. Reiseflub St. Urbeiter Zürichberg.

In Ihrer werten Zeitung (Aebelspalter) bringen Sie einen Artikel vom Uflot, gegen genannten Verein. Ich kann nicht wissen, ob der Einfender ein feind von diesem ist oder sonst in den Tag hinein quatscht. Wenn nicht, so hätte er wenigstens die Wahrheit gebraucht.

I. Seit der Gründung (4 Jahre) haben wir alle Jahre einen kleinern oder größern Ausflug gemacht, wo jedes mitreisende Mitglied einen angemessenn Beitrag erhielt.

2. haben fast alle Menschen Schulden, vielleicht auch der Uflot.

3. haben wir aus dem einbezahlten Geld vorgeschoffen:

85 fr. für ein neues Gebiß, Mitglied; 40 fr. für ein Paar Stiefel, Mitglied;

50 fr. für hausartikel, Mitglied. Natürlich ohne Zins.

4. Ist es nicht wahr, daß während der feier auch nur ein einziger einen Schwubs hatte, solche vermeint man gar oft an Undern wenn man selber damit behaftet ist.

5. Sollte aber der Uflot so höflich sein und mir Unterzeichneten Seine werte Abresse geben, so könnte man jetzt schon über das nächste Arrangement sprechen, natürlich ohne Hülfe der Gemeinde.

für den Derein: N. N.

Tit. Uflot.

herrn J. f. Boswicht, Mebelspalter, Zürich.

Bu meim großen Bedauern sehe ich, was der menschliche Unvernd alles anrichten kann und tuet es mir leid. Don einem Urtikel wo

ich geschrieben haig, weiß ich zwar nicht; ich nehme ihn taher vol und gang gurud. Wen aber der herr Klubs-Brefidant ichreibt der Uflot heig auch Schulden, so ist das eine Beleitigung, wo ich ihn dafür will vor den Richter nehmen. Ich bin abselut kein feind vom Reiseklub, bhüetisgott, aber es wird mich doch noch dürfen lustig dunken! ? ich werde höchstenz auch noch Mitglied von wegen einem neuen Bepiß für die frau Uflot. Dag mahrend der feier feiner feinen Schwubs gehabt haben tut, hat mich febr gfreut. Uber wegen dem "behaftet fein", wo der herr Brefidant fo fpigfindig meint, fonnte es dann noch Avifatenfoften abfeten. So gut faufen wie der herr Brefidant fann ich dann auch noch und dann und fo wollen wir lugen, wer "behaftet" wird! feufteng: der Uflot ift immer höflich und feine Udreffe ift gang eifach: Titl. Hochwohlgeboren Uflot, Nebelfpalter Buri. Der herr Boswicht ist dann schon schon so gut und seit mir's wieder; er kann natürlich nichz dafür. Ich nehme alle Unwahrheit auf der Welt zurud auch wo es vom Reiseklub St. Arbeiter Zürichberg nicht wahr ift.

Bhuetigott herr Bresident. Ihr lieber Uflot.

M. H. in Larnaca (Cyprus). Abonnementsbetrag richtig eingelaufen. Besten Dank und landsmännischen Gruß in die ferne. — Schnack. Man wird der haue schon noch einen Stiel finden. — M. Hr. in B. Wenn es nicht allzusehr in den hintergrund gedrückt wird, kann es das nächste mal serviert werden. für diese Woche verspätet. — C. H. in Z. Sie lesen doch gewiß auch die Zeitungen. - M M. Wir bitten um Geduld, der Stoffandrang verlangt hie und da Verschiebungen. — O. S. in B. Magga gar nütä, wenn nur bliba gfund! — Bl. in f. Etwas starker Tabak wird bei solchen Gelegenheiten von beiden Seiten geraucht, aber solche Wahl- resp. Abstimmungsempfehlungen muffen stets so gehalten sein, daß sich die Wählerschaft noch immer nicht betrogen sieht, wenn sie nur die Bälfte glaubt. — 6 v. St. Schönen Dank, vielleicht läßt sich darüber ein Helgelein herausdufteln. — O. a. Haben Sie nur keine Ungit. Unfere herren Candesväter sind nicht so empfindlich, namentlich wenn man sie rühmt. — Animos. Wäre für ein weiteres Publifum unverständlich. Solche Sachen eignen sich für die Cokalpresse.

Anonymes wandert in den Papierkorb.